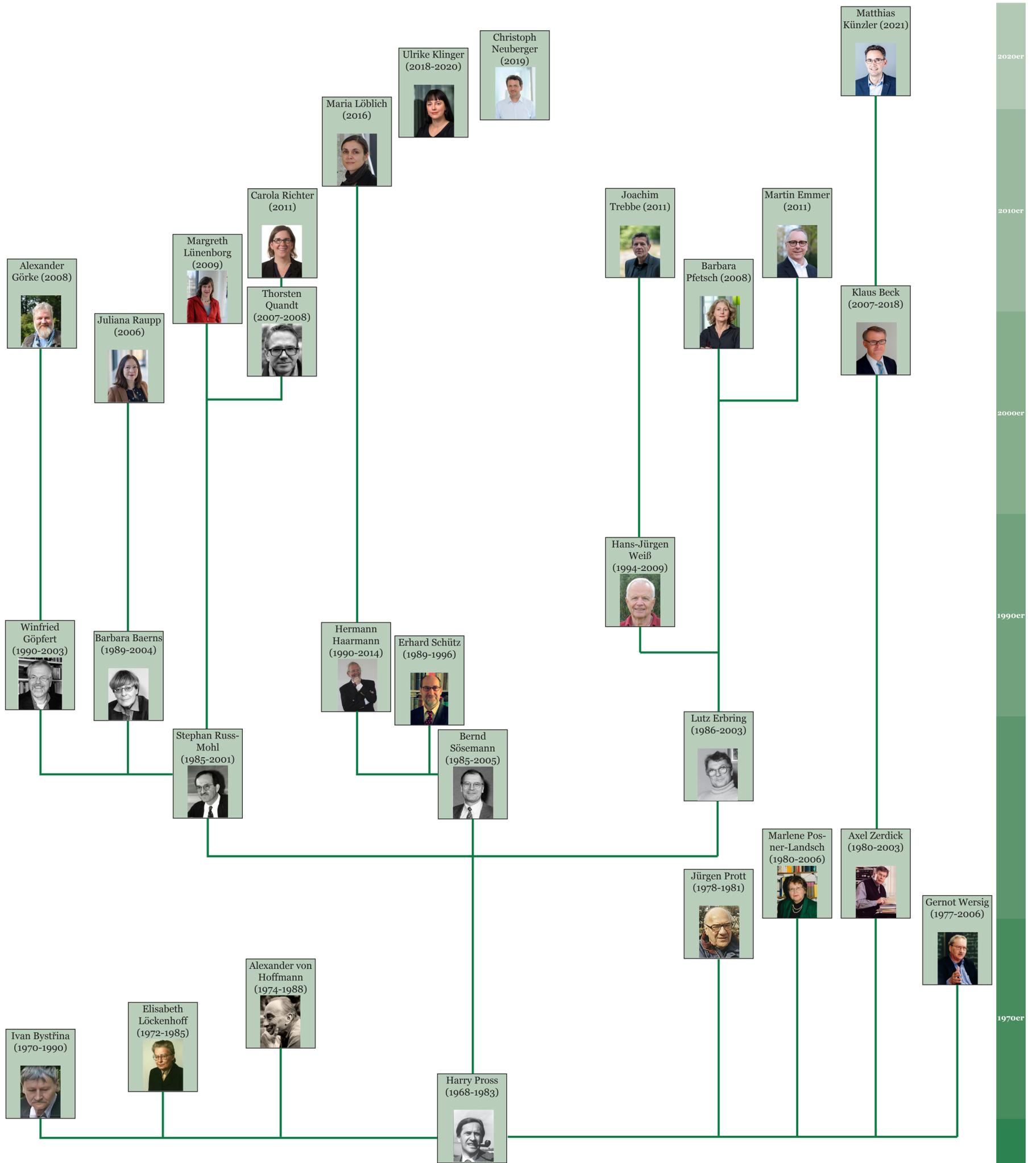


# Stammbaum der Professuren



## Professuren und Wachstum des Instituts

Die Geschichte des Instituts kann man auch über das stärkste Institutionalisierungskriterium der Wissenschaft schreiben: Professuren. Berufungsverfahren entscheiden darüber, ob sich Ideen langfristig durchsetzen können. Die Professoren und Professorinnen haben die „kognitive Identität“ der Berliner Publizistikwissenschaft wesentlich geprägt, aber auch ihre „soziale Identität“ (Wolf Lepenies). Lange dominierten Männer auf diesen Machtpositionen. Die Stellenformate haben sich im Laufe der Zeit geändert und von Lehrstuhl bis Juniorprofessur ausdifferenziert. Das Wachstum des Fachs abzubilden, war deshalb nicht einfach. Gast-, Vertretungs- oder Honorarprofessuren ebenso wie außerplanmäßige Professuren sind nicht aufgeführt. Die Ausnahme ist Fritz Eberhard, der als Honorarprofessor noch ein „Ein-Mann-Institut“ leitete. Diese Phase war 1970 beendet, als mit einem Ausbauschub weitere Stellen hinzukamen. Die Blockberufung Mitte der 1980er installierte mit der zeitgleichen

Besetzung von drei Lehrstühlen eine neue Kernstruktur. Bernd Söseemann übernahm formal die Stelle des Traditionslehrstuhls. Der Historiker wechselte 2005 an das Friedrich-Meinecke-Institut der FU. Die drei neuen Bereiche Geschichte, Praxis und Methoden wurden durch weitere Professuren gestärkt. Das passierte zunächst im Rahmen der drei Institute, die 1980 in einem Fachbereich Kommunikationswissenschaften zusammengefasst worden waren. Ab 1995 gab es wieder ein Institut, das heutige Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. In den 2000ern wurden jahrelang vakant gebliebene Professuren unter schwierigen Bedingungen neu besetzt, die Zahl der Stellen von zehn auf acht reduziert. Es gab Umstrukturierungen, Stellenzeichnungen änderten sich. Nachfolgen stehen deshalb nicht immer für inhaltliche Kontinuität. Auch die freischwebenden Äste, die zuletzt entstanden sind, zeigen die Grenzen des Stammbaumbilds. Nach den Berufungen zwischen 2006 und 2011 war das Institut wieder auf zehn Professuren angewachsen.